

VEREIN FÜR GESCHICHTE  
UND HEIMATPFLEGE SOEST



**Mitteilungen**

**20**

mit dem Veranstaltungsprogramm bis Dezember 1990

Die Mitteilungen des Vereins, die im Oktober 1980 erstmals an die Mitglieder verschickt wurden, enthielten vor allem im Frühjahr das Sommer- und im Herbst das Winterprogramm. Sie bestanden aus gehefteten xerokopierten DIN-A4-Blättern. Der Vorstand des Vereins hat über (vor allem Porto-)Kosten und Form der Mitteilungen diskutiert und beschlossen:

Die Soester Zeitschrift, die immer Mitte Dezember erscheint, reicht nicht aus als Kommunikation zwischen Vorstand und Mitgliedern. Die Mitteilungen müssen also erhalten bleiben. Sie sollen aber nur noch einmal im Jahr ausgeliefert werden, in ansprechenderer Form, im DIN-A5-Format und als Druck.

Zehn Jahre alt sind unsere Mitteilungen nun schon, und diese Nummer 20 enthält neben unterschiedlichen Informationen auch das Veranstaltungsprogramm des Vereins bis Ende 1990. Dem nächsten Heft der Soester Zeitschrift im Dezember dieses Jahres werden das Jahresprogramm für 1991 und die Einladung zum „Herrenessen mit Damen“ beigelegt. Zur Jahresmitte 1991 (vor den Sommerferien) erscheint eine neue Ausgabe der Mitteilungen.

Herausgeber: Verein für Geschichte und Heimatpflege Soest e. V.,  
Geschäftsstelle im Stadtarchiv Soest, Jakobstraße 13, 4770 Soest,  
Tel.: (0 29 21) 1 03-3 43

Redaktion: Gerhard Köhn, Geschäftsführer

Alle Mitglieder sind zur Mitarbeit aufgerufen. Kurze Beiträge nimmt das Stadtarchiv gern entgegen. Jeder Autor verantwortet den Inhalt seines Beitrages selbst. Seine Meinung muß nicht in jedem Fall die des Vorstandes sein.

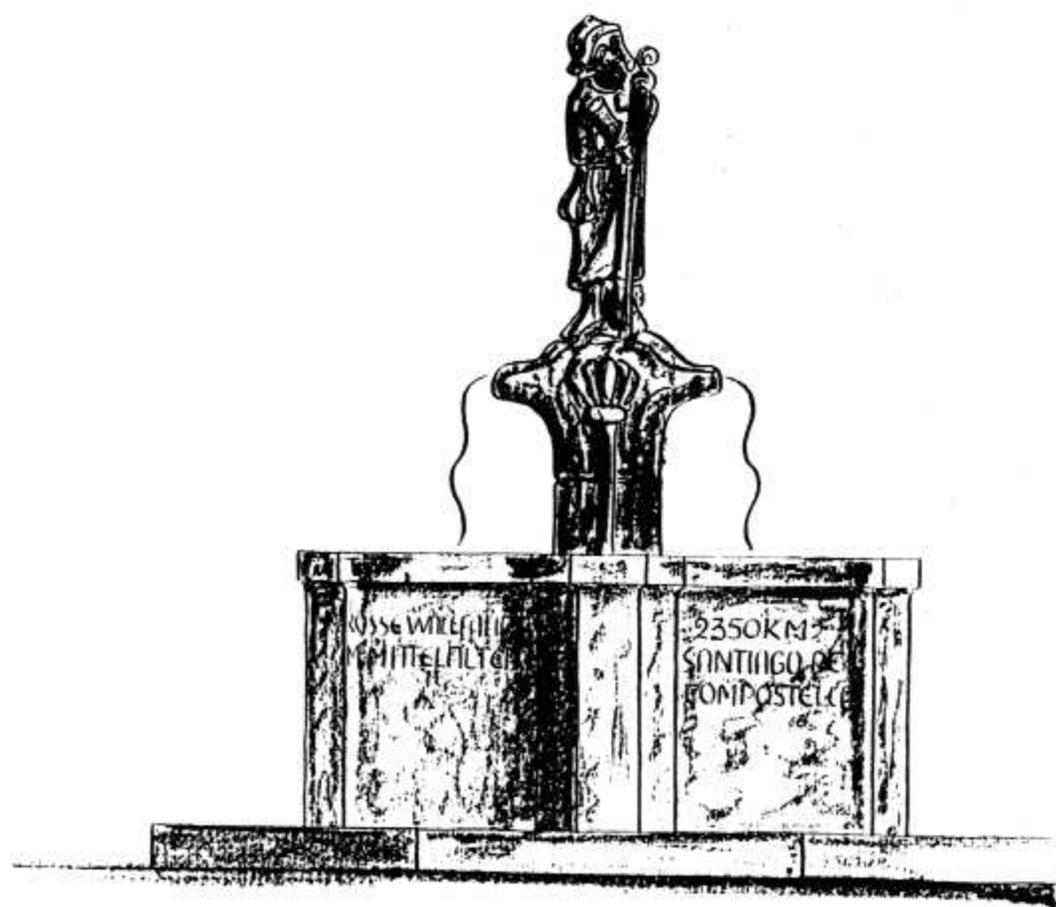
Soest, Stadtarchiv, im April 1990

## Aus dem Vereinsleben:

Die von unserem Verein gestiftete Bronzetafel mit Text und Portrait, die auf das Leben und Wirken Heinrich Aldegrevers hinweist, ist fertig. Der Standort auf dem Petrikirchplatz, auf dem der berühmte Kupferstecher um 1560 seine letzte Ruhestätte fand, gegenüber der Post im Bereich einer Baumumfassung ist von der Petri-Pauli-Kirchengemeinde und vom städtischen Bauausschuß akzeptiert worden. Die Bronzetafel wird also in Kürze auf einem noch anzufertigenden Stein angebracht werden können.

Der von unserem Verein gestiftete Brunnen, der Jakobusbrunnen, der am Jakobitor an die Pilger nach Santiago de Compostela erinnern soll, wird zur Zeit in der Bildhauerwerkstatt Winkelmann hergestellt. Die Stadt Soest trägt die Kosten für den Unterbau des Brunnens, der die gesamte notwendige Technik, wie Wasserzu- und -ableitung, Stromanschluß und Pumpe, enthalten soll. Der ursprüngliche Plan, die Technik im Keller des Hauses Jakobitor 1a (= Hellweg-Apotheke) unterzubringen, erwies sich als zu kompliziert und kostspielig. Der Brunnen soll Mitte Mai fertig sein und am Mittwoch, dem 23. Mai (Tag vor Himmelfahrt), um 18.30 Uhr am Jakobitor eingeweiht und dem Bürgermeister übergeben werden. Für Getränke, Imbiß und Unterhaltung ist gesorgt.

Für dreißigjährige treue Mitgliedschaft bedankt sich der Verein bei Heinrich Hillebrand und Helmut Topp in Soest, bei Hans Lochmann in Köln und Dr. Hubert Schmidt in Sundern.



Entwurf der Bildhauerwerkstatt Winkelmann für den Jakobusbrunnen

## Projekte zur Erforschung der Soester Geschichte

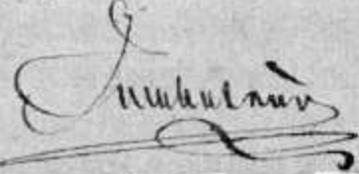
Eine Mammutaufgabe hat sich die Stadt Soest im Jahre 1986 gestellt, als sie beschloß, eine große Stadtgeschichte in Auftrag zu geben. Unter der Federführung von Dr. Wilfried Ehbrecht und Prof. Dr. Peter Johanek vom Institut für vergleichende Städtegeschichte Münster konnten in Zusammenarbeit mit dem Stadtarchiv ungefähr 50 Autoren verpflichtet werden. Insgesamt fünf Bände sind geplant: Mittelalter, Spätmittelalter, Frühe Neuzeit, 19. Jahrhundert und 20. Jahrhundert. Die Bände „Frühe Neuzeit“ und „Spätmittelalter“ sollen 1995 gedruckt vorliegen, die anderen bis ca. zur Jahrtausendwende. – Im Frühjahr 1990 erhält das Archiv einen PC. Mit ihm sollen folgende Inventarisierungsarbeiten 1990/91 abgeschlossen werden: Archiv der reformierten Gemeinde, Archiv des Archigymnasiums, fragmentarischer Bestand des Soester evangelischen Kirchenministeriums (Ende 18./Anfang 19. Jahrhundert) und Nachlaß Hubertus Schwartz. – Der Verlag Harrassowitz in Wiesbaden hat mit dem Druck des über 300 Seiten umfassenden Katalogs unserer mittelalterlichen Handschriften und Handschriftenfragmente begonnen. – Der Historiker Dr. Schulte ist im Rahmen einer ABM mit der Katalogisierung einer Musterauswahl unserer Armbrustbolzen beschäftigt. Daran mitarbeiten werden Prof. Schmidtchen und der Münsteraner Metallrestaurator Kizinna. Der 1991 hoffentlich gedruckt vorliegende Katalog wird neue Erkenntnisse zur Soester Wirtschafts- und Wehrgeschichte ermöglichen. – Die Katalogkarten der Bücher unserer Bibliothek, die vor 1900 erschienen sind, wurden dupliziert und nach Erscheinungsjahren und nach Druckern/Druckorten sortiert. Eine Beschreibung des Bestandes für das geplante Fabian-Handbuch alter Bibliotheksbestände hat Frau Dr. Joeressen verfaßt. – Mit Unterstützung von Frau Dr. Isenberg vom Museum für Archäologie in Münster sind wir z. Zt. dabei, mit Hilfe des Arbeitsamtes und des Ministeriums für Landes- und Stadtentwicklung und Verkehr eine Stadtarchäologie einzurichten mit einem Wissenschaftler, einem Grabungstechniker und mindestens zwei Arbeitern. – Eine Dissertation über das frühe Soest aufgrund der archäologischen Ergebnisse wird in Köln bei Prof. Borger gerade abgeschlossen. – Unter der Leitung von Prof. Brocke, Berlin, Institut für Judaistik, sind die Grabsteine auf unserem jüdischen Friedhof (ab Mitte 19. Jh.) durch Fotos, Texttranskriptionen und Übersetzungen inventarisiert worden. Auch diese Dokumentation soll von uns 1990/91 veröffentlicht werden. – Von den in Jerusalem liegenden Akten der Soester jüdischen Gemeinde sind Mikrofilme bestellt worden. – Die Stelle des Soester Museumsleiters ist inzwischen ausgeschrieben, und wir hoffen, daß sie auch Mitte 1990 besetzt sein wird. –

Monsieur  
 Monsieur Jacobi J. H.  
 fort celebre Syndic de  
 la Ville de Soest a pres  
 a Soest

J. H. 1832 mit 

Das am heutigen Tage  
 Gegenstand Nullen  
 Inhalt 5 MS. n. 111  
 Zeichen und Gewicht 14203 2 1/2  
 Adressat Lentze  
 Bestimmungs-Ort Margaretten-Pomer.

zur Beförderung mit der Post richtig eingeliefert worden, wird hierdurch von Amtes wegen bescheinigt.  
 SOEST den 13. Oct. 1832  
 Königl. Preuss. Post-Amt.





FA. B. 17. 17. 17. 17.  
 IM REAF. ARG. ARG. ARG. ARG.

Herrn  
 Julius Eisenberg  
 Brüder-Wallburgerstr. 3  
 Soest Westf. Brit. Zone

## Aus der Arbeit des Stadtarchivs

Eine Suchmeldung

5962 Drolshagen

6. 3. 90

An das Stadtarchiv Soest, z. Hd. Herrn Dr. Gerhard Köhn

Sehr geehrter Herr Dr. Köhn!

Der von Ihnen in einer Soester Zeitschrift veröffentlichte Artikel „Das Außenlager des KZ Neuengamme bei Hamburg in Soest und Bad Sassendorf (11. SS-Baubrigade) 1945“ liegt mir in einer Ablichtung vor. Ich erhielt diese von meinem in Heeze (Holland) wohnenden Schwager, der befreundet ist mit den Angehörigen eines im Frühjahr 1945 vermißten Häftlings. Die Geschwister haben sich bisher vergeblich bemüht (vgl. Anlagen), Gewißheit über das Schicksal ihres Bruders zu bekommen, zuletzt durch ein Schreiben an das Niederländische Rote Kreuz (s. Anlage). Die Lektüre Ihrer Veröffentlichung hat ihnen neue Hoffnung gegeben, vielleicht doch noch etwas über die letzten Lebenstage bzw. über die letzte Ruhestätte ihres Bruders zu erfahren. Es geht ihnen nicht um das Schüren neuer Ressentiments noch darum, evtl. noch lebende Übeltäter aufzuspüren. Angesichts der im deutschen Namen geschehenen Greuelthaten fühle ich mich verpflichtet, bei der Aufklärung – sofern überhaupt noch möglich – behilflich zu sein.

Der Niederländer Antonius van Lierop, um den es hier geht, versteckte sich, um nicht zum Arbeitseinsatz nach Deutschland zu kommen. Er wurde aufgespürt, dann zu Unrecht (oder versehentlich?) einem Transport politischer Häftlinge zugeordnet und nach Neuengamme abtransportiert. Dort wurde er später der o. a. 11. SS-Baubrigade zugeteilt und kam zum Arbeitseinsatz nach Soest bzw. später Bad Sassendorf. Dort war er zuletzt auf dem von Ihnen beschriebenen Bauernhof (Scheune) untergebracht (vgl. dazu Anlage 3), von wo er dann am 28. 3. 1945 geflüchtet sein soll.

Meine Fragen:

1. Gibt es Namenslisten a) von den im Bauernhof (Bad Sassendorf) untergebrachten Häftlingen, b) von den bei den Luftangriffen Umgekommenen, c) von den an Methyalkohol Verstorbenen (vgl. Ihr Bericht), d) von den nach Buchenwald Verlegten (19.-22. März 1945), e) von den am 4./5. April nach Halle-Deggendorf-Passau etc. in Marsch Gesetzten, deren Transport in Mauthausen endete, f) von den in Bad Sassendorf zurückgebliebenen Kranken (Bauernhof, Notlazarett).
2. Könnte eine bei der DB evtl. vorliegende Arbeitslohnliste der Häftlinge Aufschluß geben?
3. Haben die von Ihnen angeführten Recherchen der Zeitung (WP) 1949 konkrete Einzelheiten zutage gefördert?
4. Gibt es in Soest/Bad Sassendorf Grabstätten, wo der Gesuchte vermutlich (oder nachweislich) beigesetzt ist?
5. Könnten in Ihrem Archiv evtl. einschlägige Hinweise sein?

Das sind viele Fragen. Ich hoffe, Sie empfinden sie nicht als Zumutung. Namens der Angehörigen wäre ich Ihnen dankbar, wenn Sie – ggfs. durch einen zuständigen Sachbearbeiter – helfen könnten, ein wenig Licht in dieses traurige Einzelschicksal zu bringen.

Mit freundlichen Grüßen . . .

Am 9. 3. telefoniert und die Aussichtslosigkeit geschildert, weitere Informationen zu gewinnen. Es gibt nur eine Liste und zwar von den nach Buchenwald verlegten kranken Häftlingen. Darunter ist Antonius van Lierop nicht zu finden. Ich habe um ein gutes Foto und weitere Dokumente gebeten.

Köhn

# Veranstaltungsprogramm April-Dezember 1990

- Sa., 21. 4. 90,  
7.30 Uhr      **Ganztagsfahrt rund-um und durch das Ebbegebirge.**  
Das Ebbegebirge ist ein etwa 18 km langer Gebirgszug zwischen Meinerzhagen/Kierspe im Westen und Attendorn/Plettenberg im Osten; seine höchste Erhebung ist die Nordhelle (663 m).  
**Fahrtroute:** Autobahn bis Abfahrt Lüdenscheid-Süd – Versetal-sperre – Nordhelle – Oesterstausee – Lettmecke – Attendorn – Atta-höhle – Burg Schnellenberg – Helden (Pfarrkirche um 1060, Krypta vom Vorgängerbau) – Oberveischede – Biggensee – Listerstausee – Meinerzhagen (u. a. evgl. Pfarrkirche, um 1220) – Fürwiggestausee – Herscheid (Pfarrkirche = Hallenkirche des 13. Jh.) – Altena (Burg des 13. Jh.) – Letmathe – Autobahnauffahrt Hagen-Süd – Autobahn bis Soest.
- Mi., 9. 5. 90,  
14.00 Uhr      **Halbtagsfahrt in das obere Diemeltal (Raum Marsberg).**  
Autobahn bis Abfahrt Marsberg – Meerhof – Westheim – Canstein (Schloß, 1125 erstmals erwähnt) – Obermarsberg (von Karl d. Gr. gegründetes Benediktinerstift; Nikolaikapelle) – Kluskapelle (b. Giershagen) – Bredelar (ehem. Zisterzienserklster) – Bleiwäsche – Aabachtalsperre – Autobahnauffahrt Wünnenberg – Autobahn bis Soest.
- Sa., 19. 5. 90,  
7.30 Uhr      **Ganztagsfahrt nach Düsseldorf und Neuss.**  
vorm.: Autobahn über Hagen – Wuppertal bis Abfahrt W-Cronen-berg – Wülfrath (sehenswerter Kirchplatz, Kirche 13. Jh.) – Ratin-gen – Kaiserswerth (Stiftskirche von 1078) – Flughafen D-Lohau-sen – Düsseldorf: Altstadt/Königsallee;  
nachm.: über die Rheinkniebrücke nach Neuss (Stiftskirche St. Quirin, 1209) – Zons (das „Rothenburg am Niederrhein“) – Schloß Benrath – Stiftskirche Gerresheim (1236) – Erkrath – Nean-dertal (prähistor. Museum) – Autobahnauffahrt Hilden – Auto-bahn bis Soest.
- Mi., 23. 5. 90,  
18.30 Uhr      Einweihung und Übergabe des von unserem Verein gestifteten Jakobusbrunnen, der an die Pilger nach Santiago de Compostela erinnern soll, an den Bürgermeister der Stadt Soest. Mit Imbiß, Getränkeausschank und unterhaltsamen Einlagen am Jakobitor.
- Mi., 6. 6. 90,  
14.00 Uhr      **Halbtagsfahrt in die Beckumer Berge.**  
Soest – Herzfeld – Liesborn (ehem. Benediktinerklosterkirche, 1306-1465, mit Westturm aus 12. Jh.) – Wadersloh – Stromberg (Wallfahrtskirche, 14. Jh.) – Beckum (Gang durch die sehenswerte Altstadt) – Höxberg/Soester Warte – Lippborg – Soest.

**Sommerferien 15. 6.-31. 7. 90**

18. 6. 90–  
22. 6. 90
- Fünftagefahrt in den „Schwäbischen Wald“**  
(Raum zwischen Schw.-Hall und Schw.-Gmünd: landschaftliche Schönheiten und viele kulturelle Sehenswürdigkeiten), zusammen mit der VHS Soest. Hotelunterkunft in Schw.-Gmünd.  
Anmeldungen zu dieser Fahrt **nur** in der Geschäftsstelle der VHS; hier liegt auch das Fahrtprogramm aus.
- Sa., 4. 8. 90  
14.30 Uhr
- Schnadegang** (Leitung: Eberhard Happich).  
Schnadegang: Vom „Schmerbrock“ über Ellingsen – Willingheppen – Thöningsen zum Aussiedlerhof Kielhorn bei Sieningsen. Wegstrecke ca. 7 km. Auf Hof Kielhorn fröhlicher Ausklang. Abfahrt 14.30 Uhr mit Bus ab Puppenstraße.
- Sa., 18. 8. 90  
7.30 Uhr
- Ganztagsfahrt „Rund um Deister, Saupark und Osterwald“.**  
Deister, Saupark und Osterwald liegen etwa 25 km südwestlich Hannover, zwischen Bad Nenndorf im Norden und Elze (Leinetal) im Süden. Das tief eingeschnittene Hallertal trennt den Deister vom Saupark/Osterwald. Die größten Höhen der drei Waldgebiete liegen zwischen 350–400 m.  
**Fahrtroute:** Autobahn in Richtung Hannover bis Abfahrt Lauenau – Bad Nenndorf (Badeanlagen seit 1787) – Barsinghausen (ehem. Augustinerkloster, Kirche 13. Jh.) – Wennigsen (ehem. Augustinerinnenkloster, Kirche spätromanisch) – Bredenbeck (Wasserburg 14. Jh., umgebaut im 19. Jh., Sitz der Freiherrn von Knigge) – Springe (Fachwerkstädtchen, im „Saupark“ u. a. Wisentgehege und Jagdschloß) Eldagsen – Kloster Wülfighausen – Elze (im Leinetal, zur Zeit Karls d. Gr. Bischofssitz) – Alferde – Coppenbrügge (um 1300 erbaute Burg) – Bad Münder (Mineral- und Moorbad) – Eimbeckhausen (Kirche 12. Jh.) – Wasserburg Hülse (Weserrenaissance) – Lauenau („Drei-Burgen-Stadt“) – Autobahnauffahrt Lauenau – Autobahn bis Soest.
- Fr., 31. 8. 90–  
So., 2. 9. 90  
14.00 Uhr
- Wochenendstudienfahrt nach Koblenz.**  
**Freitag:** Autobahn über Siegen bis Abfahrt Herborn – Herborn (mittelalterl. Stadtbild) – Hachenburg (Gang durch die Altstadt: Alter Markt, Schloß 13.–16. Jh.) – Dierdorf – Bendorf (Pfarrkirche St. Medardus mit Reichardmünster, Anfang 13. Jh.) – Koblenz.  
**Samstag:** Stadtbesichtigung Koblenz, vorm.: linksrheinische Altstadt, Deutsches Eck; nachm.: Feste Ehrenbreitstein – Lahnstein: in Oberlahnstein Burg Lahneck, Altes Rathaus, in Niederlahnstein: St. Johanneskirche, 9. Jh.  
**Sonntag:** Rückfahrt über Montabaur (u. a. Schloß, 9. Jh., erweitert 14.–16. Jh.; Pfarrkirche St. Peter, um 930, im 14. Jh. Umbau) – Wallfahrtskirche Wirzenborn b. Montabaur, um 1500 – Höhn – Bad Marienberg – Schloß Friedewald (lt. Dehio „besonders mar-

kantes Beispiel deutscher Fürstenschlösser des Manierismus“) –  
Daaden – Autobahnauffahrt Wilnsdorf – Autobahn bis Soest.

Mi., 19. 9. 90,  
14.00 Uhr

**Halbtagsfahrt nach Brilon und auf die Briloner Hochfläche.**

Die Briloner Hochfläche ist – wie die Paderborner Hochfläche – geprägt durch Massenkalke. So sind auch hier vielfältige Karsterscheinungen zu beobachten: Trockentäler, Bachschwinden, Höhlenbildungen, Karstquellen am Rand der Kalke (z. B. Almequellen), usw.

**Fahrtroute:** Soest – Erwitte – Rüthen – Brilon (Gang durch die Innenstadt) – Keffelke (Dorfwüstung, Bachschwinden) – Rösenbecker Höhle/Hollenloch – Madfeld – Bleiwäsche – Alme (Almequellen) – durch das Almetal über Harth – Weine nach Büren (Stadtkirche St. Nikolai, 13. Jh. sowie Jesuitenkirche und -kolleg, Anfang bis Mitte 18. Jh.) – Soest.

Di., 23. 10. 90,  
20.00 Uhr

**Dia-Vortrag: „Riga und Reval – Schicksal zweier Städte“**

von Oberstudiendirektor a. D. Edgar Warnecke, Lengerich.

Di., 27. 11. 90,  
20.00 Uhr

**Vortrag: „Die Landstände im Herzogtum Westfalen und die besondere Rolle Soests bis zum Beginn der Soester Fehde 1444“**

von Prof. Dr. Heinrich Schoppmeyer, Witten.

Bitte beachten Sie:

Die Abfahrt zu den Exkursionen und Studienfahrten ist zu den im Programm angegebenen Zeiten von der Puppenstraße. Anmeldungen möglichst einige Tage vor Beginn der jeweiligen Fahrt in der Geschäftsstelle des Vereins, Jakobistraße 13, Tel.: 0 29 21/ 10 33 43.

Die Vorträge finden im Wilhelm-Morgner-Haus statt und beginnen um 20 Uhr. Eintritt wird nicht erhoben.

Änderungen des Programms werden in der Tagespresse bekanntgegeben.

## 150 Jahre Fotografie

Als Geburtstag der Fotografie gilt der 19. August 1839, als der Physiker Arago in der Akademie der Wissenschaften und Schönen Künste in Paris letzte Einzelheiten eines technischen Verfahrens bekannt gab, mit dessen Hilfe es dem Maler Daguerre gelungen war, das in der Camera obscura entstehende Bild dauerhaft festzuhalten. Schon drei Wochen später war diese sensationelle Meldung in Soest angekommen: Im Soester Wochenblatt ist am 13. September 1839 zu lesen:

*Das Verfahren Daguerre's nach welcher vermitteltst der Camera obscura Landschaften nach der Natur gezeichnet werden, ist am 19. August in der Akademie der Wissenschaften zu Paris bekannt gemacht worden. Der Zudrang der Neugierigen in den Saal war so groß, daß an 200 Personen keinen Zutritt mehr fanden. Hr. Arago sprach über den allmählichen Gang und Fortschritt dieser merkwürdigen Erfindung. Die Zeichnungen werden auf Platten von versilbertem Kupfer ausgeführt; die Platte, mit aufgelöster Salpetersäure wohl gereinigt, wird in eine Ausdampfung von Jode gehalten, wodurch sich auf der Platte ein Überzug bildet, der nicht über den millionsten Theil eines Meters dick ist. Um dieses Häutchen ganz gleichförmig zu machen, müssen mehrere Vorsichtsmaßregeln angewendet werden; vor Allem ist es nöthig, die Platte mit einem Metallreif zu umgeben. Die so zubereitete Platte wird in die Camera obscura gebracht, worin sie 8–10 Minuten bleibt. Alsdann ist das Bild fertig aber noch unsichtbar; das geübteste Auge kann keine Spur einer Zeichnung entdecken. Kaum aber wird jetzt die Platte in Quecksilberausdünstung gebracht und bis 60 Grad Reaumur erwärmt, als die Zeichnung wie hervorgezaubert erscheint. Die Platte muß aber schief, etwa unter einem Winkel von 45 Grad, in der Ausdampfung gehalten werden. Hält man sie gerade über den Dampf, so gelingt die Zeichnung bei weitem nicht so gut; die Ursache dieser Erscheinung ist bis jetzt unbekannt. Zuletzt wird die Platte in schwefelsaure Soda gethan und hierauf in abgezogenem Wasser abgewaschen.*

Wann sich der erste Fotograf in Soest niedergelassen hat, wissen wir noch nicht. Dazu müßten die Soester Zeitungen systematisch nach Anzeigen durchgesehen werden. Auch nach der Erfindung der Daguerreotypie mußten sich die Soester anfangs noch mit Portraitmalern zufrieden geben, die auch unsere Stadt ab und zu besuchten:

**Geehrtes Publikum!**

Bei meiner Durchreise erlaube ich mir, Sie auf meine Kunst im Portraittiren aufmerksam zu machen und ersuche diejenigen, welche gesonnen sind sich von mir malen zu lassen, mich baldigst mit Ihren Aufträgen zu beehren.

Ich bin leider ein geborner Taubstummer, ein Zögling der Amsterdammer Maler-Akademie, woselbst sich auch ein von mir in Oehl gemaltes Portrait meiner eigenen Person befindet, und als sehr gelungen dort aufbewahrt wird.

Ich male mit Oehl und auch mit Kreide, wie es gewünscht wird, und darf mit Gewißheit versichern, daß ich allen Anforderungen in meiner Kunst genügen werde, und Personen, welche die Güte haben, sich von mir malen zu lassen, auf das Aehnlichste zu treffen.

Ich empfehle mich Ihnen  
Soest den 5ten Decbr. 1839.

mit Achtung  
M. L e s e r aus Anholt.  
Logie bei Gastwirth Steinhaus.

Im Mai 1850 begegnen uns im Soester Kreisblatt gleich zwei Daguerreotypisten:

W. Köppelmann, Haus Brüderstraße Nr. 159 (später Waisenhausstraße Nr. 4) übte seine Kunst, wie einer Anzeige am 7. Mai 1850 zu entnehmen ist, wohl schon ständig in Soest aus. (Ein Josef Köppelmann ist als Fotograf 1900 und 1921 nachgewiesen.)

**Daguerreotyp-Portraits**  
werden fortwährend in meiner Wohnung,  
Brüder Straße Nr. 159 angefertigt.  
W. Köppelmann.

H. Jacobi, der am 22. Mai 1850 inserierte, war als Wanderfotograf nur wenige Tage in Soest:

**Daguerreotyp - Portraits**  
**in erreichbarer Schönheit und Schärfe,**  
verfertige ich von Morgens 7 bis Abends 6 Uhr, bei jeder, selbst regniger  
Witterung während meines kurzen Aufenthalts hier in der Wohnung des Herrn  
Kreis-Gerichts-Secretairs Westhoff im Steingraben, von einzelnen Personen,  
Gruppen, Dargestellten, Büsten, sowie Copieen von Kupferstichen und bereits  
gefertigten Lichtbildern. Da die meisten Sitzungen nur 10 bis 20 Sekunden  
dauern, so bin ich im Stande, auch von kleinen Kindern gelungene Bilder ab-  
zunehmen. Probestücke sind in der Rasse'schen Buchhandlung und in meiner  
Wohnung ausgehangen. Der Preis eines Bildes ist von 1 1/2 Thlr. an durch  
die Anzahl der Personen und Größe der Platten bedingt und werden von mir  
nur ganz gute Bilder abgegeben.  
Soest, im Mai 1850.

H. Jacobi, Photograph.

Die auf der nächsten Seite abgebildete amerikanische Daguerreotypie zeigt vermutlich Heinrich Ludwig Arnold zur Megede, der 1802 in Soest geboren wurde. Er starb 1864 in Jefferson im amerikanischen Bundesstaat Missouri. Er war der Sohn von Johann Carl Wilhelm zur Megede, geb. 1772 in Soest, gestorben 1836 in Amerika. Dieser war von 1816 bis 1826 Bürgermeister in Soest und wanderte nach Amerika aus.

Das Foto (5,5 × 7 cm), von einem Metallpassepartout umgeben, ist eingebettet in ein mit Samt überzogenes Klappetui. Es wurde im vorigen Jahr aus Privatbesitz für das Burghofmuseum erworben, das damit jetzt 13 Daguerreotypien besitzt, die z. Zt. vom Landesmuseumsamt in Münster restauriert werden.



### **Die Fotosammlung des Soester Stadtarchivs**

Das Stadtarchiv Soest besitzt zur Zeit ca. 50000 Fotos, Postkarten und Bilder (ohne zeitgeschichtliche Dokumentensammlung). Ungefähr 20000 sind in den letzten zehn Jahren hinzugekommen.

Die beim Amtsantritt des derzeitigen Archivars 1971 vorgefundene Sammlung von zu einem großen Teil ungeordneten Fotos bestand zu 90 % aus Aufnahmen, die Soest vor der Zerstörung 1944/45 zeigen, und aus einer Bestandsaufnahme etlicher Altstadt Häuser aus den 1960er Jahren für Sanierungsplanungen. Fast zwei Jahre lang wurde der damals einzige Mitarbeiter des Soester Stadtarchivars, ein 60 Jahre alter, gebürtiger Soester, verpflichtet, die ungeordneten und unbeschrifteten Fotos zu bearbeiten, d. h., sie vor allem zu identifizieren und sie in das vorhandene System einzuarbeiten. Dies hieß: Alle Fotos wurden auf Pappen von ungefähr DIN-A5-Größe geklebt. Das Format war bestimmt durch die Weiterverwendung alter Urkundenholzschränke. Hauptsächlich waren dies Fotos von Häusern, die nicht straßenweise, sondern nach der vor 1897 üblichen Häuserzählung von 1 bis 1225 mit Unterteilungen durch Kleinbuchstaben eingeordnet wurden.

Fotos mit anderen Motiven waren unter willkürlich gebildeten Gruppen von A-Z, z. B. Archiv mit Abbildungen von Urkunden oder Siegeln, Soester Kirmes, Baumblüte, Nazizeit, Ereignisse, Künstler, Personen etc., mehr schlecht als recht untergebracht. Negative zu diesen Fotos gab es in der Regel nicht. Glasplattenegative waren, wenn vorhanden, gesondert gelagert. Bei neueren Reproduktionen waren die Negative in Tüten hinter die Pappen mit dem Positiv geklebt. Die Unterbringung der Fotos und Negative war unzulänglich, die Systematik ziemlich unbrauchbar und die für die Häuserfotos der Altstadt, deren Auffindung die Verwendung einer Konkordanz zwischen modernen und alten Hausnummern erforderte, umständlich.

In den letzten Jahren sind ca. 15000 Fotos und Negative des Soester Anzeigers aus der Zeit von 1975 bis 1982, die hauptsächlich Ereignisse dokumentieren, und weitere Tausende als Reproduktionen oder Originale aus Privat- und Firmenbesitz hinzugekommen. Sie konnten wegen Personalmangels, aber auch wegen der unbrauchbaren Systematik bislang nicht archiviert werden.

Das Stadtarchiv Soest hatte auf Antrag zum 1. Januar 1987 eine AB-Maßnahme zur Neuordnung der Fotosammlung genehmigt bekommen. Aufgabe des arbeitslosen Lehrers war es, die Bilder entsprechend einer neu zu entwickelnden Systematik und eines neu festzulegenden Archivierungssystems zu bearbeiten. Seit dem 1. Oktober 1988 sind 2 AB-Kräfte mit der Betreuung des Bildarchivs beauftragt.

Die Systematik der Fotosammlung:

Örtliche Gliederung

Zeitliche Gliederung

Sachliche Gliederung

Verfassung, Verwaltung, Justiz, Recht

Wirtschaft

Verkehr

Bevölkerung, Soziales, Gesundheit

Kirche, Wohnungsbau

Kultur, Schule, Presse

Volkskunde (Geselligkeit, Spiel u. Sport, Essen u. Trinken, Mode).

**Zwei interessante Fotos, die das Stadtarchiv kürzlich aus Privatbesitz erhielt:**



Das Ruhrgebiet wurde nach dem von rechten Militärs am 13. März 1920 angezettelten sogenannten Kapp-Putsch Kampfgebiet, in dem die Reichswehr linksrevolutionäre Gegenstände niederkämpfte. Die Reichswehr hatte auch Flugzeuge eingesetzt. Zwei stießen am 3. April 1920 zwischen Einecke und Schwefe in der Luft zusammen. Darüber berichtete am nächsten Tag der Soester Anzeiger:

### **Ein schweres Fliegerunglück**

*hat sich am Samstag zwischen Schwefe und Einecke ereignet. Von einem Zweisitzer-Beobachtungsflugzeug und einem Fokker-Jagdflugzeug wurden Uebungen vorgenommen. Das Jagdflugzeug sollte den Zweisitzer gegen feindliche Angriffe schützen. Bei diesen Uebungen stießen die beiden Flugzeuge zusammen. Das Beobachtungsflugzeug, dem das Höhensteuer zertrümmert wurde, stürzte sich überschlagend zur Erde, wobei die beiden Insassen ihren Tod fanden. Kurz darauf schoß auch der Fokker, der erst nach dem Zusammenstoß weiter in die Höhe gestiegen war, fast senkrecht zur Erde, wobei auch der Führer desselben getötet wurde. Das Unglück forderte somit 3 blühende Menschen, die in treuer Pflichterfüllung sich bereits im Weltkriege als tapfere unerschrockene Männer bewährt hatten.*

Am 6. April berichtete der Soester Anzeiger von der Trauerfeier für die getöteten Piloten auf dem Osthofenfriedhof und von dem Trauerzug zum Bahnhof:

*Heute vormittag 10 Uhr fand hier die Ueberführung der am Sonnabend verunglückten Flieger, des Oberleutn. Jäger nach Stuttgart und des Leutnants Spelting nach Holzmin-den, statt. Der Ueberführung ging eine stille eindrucksvolle Trauerfeier auf dem Osthofenfriedhof voraus, an der die Fliegerabteilung, eine Anzahl hiesiger und auswärtiger Offiziere, eine Abordnung der Reichswehrtruppen und als Vertreter der Stadt Soest der Herr Bürgermeister Dr. Liphardt und Herr Stadtrat Justizrat Klostermann teilnahmen. Der Garnisonpfarrer, Herr Pastor Seidenstücker, hielt die Gedächtnisrede, worauf ein Offiziersvertreter in einer Ansprache die Verdienste seiner beiden den Fliegertod gestorbenen Kameraden hervorhob. Die aus Unna hier eingetroffene Bataillonskapelle spielte während der Feier und auf dem Weg zum Bahnhof einige Choräle. Ein Flieger kreiste während der Feier und der Ueberführung über dem Friedhof und erwies seinen gefallenen Kameraden durch bewunderswerte Sturz- und Kunstflüge die letzte Ehre und warf ihnen zum Abschied zwei Lorbeerkränze über dem Bahnhof ab. – Die Ueberführung des dritten verunglückten Fliegers konnte noch nicht erfolgen, da bisher von den Angehörigen in Württemberg noch keine Nachricht eingetroffen ist.*

Als der Trauerzug das Osthofentor passierte, drückte ein Fotograf auf den Auslöser. Er schuf ein zeitgeschichtliches Dokument, das als ein Unikat heute nach 70 Jahren ins Stadtarchiv gelangte. Interessant ist aber nicht nur der Trauerzug mit den Leichenwagen und den Reichswehrsoldaten. Ebensolche Aufmerksamkeit verdienen die abge-lichteten Kinder, und einmalig ist die (Teil-)Ansicht vom Wasserturm links im Bild. Ihn kannten wir bisher nur von Ferne auf Fotos, die am Ende der Osthofenstraße das Osthofentor zeigen, das von dem 1887 gebauten und in den 1920er Jahren abgebrochenen Wasserturm überragt wird.



Das Stadtarchiv sucht weiterhin Fotos vor allem aus dem privaten Bereich, die das alltägliche Leben der Soester bis in die jüngste Gegenwart zeigen. Vor allem fehlen Motive aus dem Arbeitsleben, besonders von der Arbeit der Frauen im Haus, Bilder, die die Inneneinrichtungen der Häuser, der Küchen oder Wohnstuben zeigen und Fotos mit technischem Hausgerät und viele andere. Wir machen von den Fotos Reproduktionen und geben die Originale zurück.

## Das Aufräumen hat nicht stattgefunden!

Leserbrief zu dem Vortrag von Dr. Paul Derks im Morgnerhaus am 18. Oktober 1989 von Karl Thiell, Rilkeweg 7

Schon allein die Ankündigung dieses Vortrages im Mitteilungsblatt des Geschichtsvereins wie auch in der Soester Presse hatte mehr den Tonfall von Fußballrowdys als den eines Gelehrten. Ein Verfasser gab sich dabei nicht zu erkennen. Umso ungezügelter konnten Beleidigungen im Namen des Geschichtsvereins, der diesen edlen Streiter verpflichten konnte, vom Stapel gelassen werden.

Der Vortrag war einfach „blendend“, hatte Fußnoten wie ein Tausendfüßler und gab sich den Anstrich von ernsthafter Wissenschaftlichkeit. Die angesprochenen Themen hatten mit der zur Diskussion stehenden Sache meistens nichts zu tun. Vor allem brachten die Ausführungen keine neuen Erkenntnisse, die irgend etwas „ausgeräumt“ hätten.

Alle Personen, die sich mit den unerklärlichen Merkwürdigkeiten in Ense, Bremen und Drüggelte je beschäftigten, waren seiner Meinung nach alles kleinere oder größere Trottel. Dabei machte der Redner auch vor Geistesgrößen nicht halt. Und so kam es, wie es kommen mußte: Bei der Frage, was nun die Drüggelter Kapelle sei, die keinerlei christliche Zeichen aufzuweisen hat? Da kam von Herrn Dr. Paul Derks, Privatdozent an der Universität Essen, die markerschütternde Offenbarung, auf die Generationen von Trotteln gewartet haben:

„Die Drüggelter Kapelle ist und war immer katholisch“.

Die in ihr befindlichen Ornamente sind Verzierungen ohne jede Bedeutung. Der ganze Bau an sich ist katholisch, die 12 Ecken = 12 Apostel und der Altar, der sich darin befindet, ist katholisch.

Eine Aussage von entwaffnender Naivität. Keiner der Anwesenden wagte zu lachen. Auch die folgenden Fragen wurden nur kümmerlich beantwortet. Hatte der Vortragende schon bei seiner Ankündigung bewiesen, daß Takt nicht seine Stärke ist, kam jetzt hinzu, daß es auch mit seiner Allgemeinbildung hapert.

Drüggelte

Bei der Deutung des Wortes Druglate, wie es in der ersten Urkunde 1217 heißt, „Am Druglate“ hatte der Herr Paul D. viele Kombinationen von Wortbildungen auf der auf der Bühne befindlichen Tafel aufgezeichnet, ohne ein schlüssiges Resultat zu finden. Wie es seine hochwissenschaftliche Art ist – viel reden, nichts sagen.

Auf meinen Einwand, daß es nur „am Durchlasse“ heißen könnte, weil diese Furt durch die Möhne direkt auf dem natürlichen, kürzesten Weg von Arnsberg nach Soest führt und der alte Soestweg zwischen der Höhe des Bismarckturmes und der Höhe 281 auf östlicher Seite von Urzeiten bis in 20. Jahrhdt. benutzt wurde.

Da kam der überlegene Germanist zu Wort. Lat kann Las heißen, aber Drug nie Durch. Erst auf meinen Hinweis, daß bei Dorp wie Trop das wohl möglich ist, setzte sich Herr Derks auf die Stufen, die zum Rednerpult führten. Beim Boxen nennt man das (glaube ich) technischen K. O. Das war das Zeichen für den Manager, den Kampf zu beenden. Herr Dr. Köhn, Stadtarchivar, ergriff (weil sonst nichts zu ergreifen war) das Wort und bekannte in aller Öffentlichkeit, daß er von der ganzen Sache nichts verstünde – stimmt – und daß ihm „längst alles unheimlich ist“, kann man ihm auch glauben. Die Geister, die er rief . . . chut chon = gut gehn

Karl Thiell

Von diesem Schreiben geht eine Ablichtung an: Den Soester Anzeiger, die Westfalenpost, den Verein für Geschichte und Heimatpflege, Soest, die Universität Essen u. A. mit der Bitte um Veröffentlichung.